

# Amts- und Intelligenz-Blatt

für die Oberamts-Bezirke

## Nagold, Freudenstadt und Horb.

N<sup>o</sup> 104.

Dienstag den 30. Dezember

1845.

Auch nächstes Jahr erscheint dieses Blatt regelmäßig Dienstags und Freitags einen Bogen stark, nach Umständen mit Beilagen, zum Preis von 45 Kreuzer halbjährlich, ohne Speditionsgeld. Auswärtige können bei jedem Postamt Bestellungen darauf machen. In Nagold und Umgegend kann täglich abonniert werden bei Buchdrucker G. Zaiser.

### Amtliche Erlasse.

**Oberamt Freudenstadt.**  
Freudenstadt.

**Auswanderung.**  
Der ledige Weber Martin Haas von Oberflingen wandert nach Baden aus und hat gesetzliche Bürgschaft gestellt. Den 22. Dez. 1845.  
K. Oberamt. Süskind.

**Gerichtsnotariat Nagold.**  
Nagold.

**Gläubiger-Aufruf.**  
In der Schuldsache des Johannes Kiefer, Tagelöhners in Oberthalheim, hat man zu Folge oberamtsgerichtlichen Auftrags zu dem Versuch außergerichtlicher Erledigung Tagfahrt auf Donnerstag den 29. Jan. 1846, Morgens 9 Uhr,

anberaumt, wozu die Gläubiger unter dem Anfügen vorgeladen werden, daß solche Forderungen, welche nicht aus den Gerichtsakten bekannt sind, und etwaige nicht angemeldete Vorzugsrechte auch im Allgemeinen bekannter Gläubiger unberücksichtigt bleiben, von den sich nicht erklärenden Gläubigern aber angenommen wird, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, so wie der Genehmigung des Verkaufs der Masse-Gegenstände und Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.  
Den 23. Dez. 1845.

K. Gerichtsnotariat.  
Paiblin.

**Amtsnotariat Altenstaig.**

Altenstaig.

### Gläubiger-Aufruf.

Behufs der Richtigstellung des Verlassenschafts-Inventars der unlängst dahier gestorbenen Ehefrau des jung Johann Georg Rothfuß, Tuchscheerers von hier, werden alle diejenigen, welche an die Rothfuß'schen Eheleute aus irgend einem Rechtsgrund eine Forderung zu machen haben, aufgefodert, solche

binnen 21 Tagen

bei dem K. Amtsnotariat dahier um so gewisser unter Vorlegung der Beweisurkunden anzuzeigen, als nach Umflus dieses Termins die nicht zur Anmeldung gekommenen Forderungen bei Auseinandersetzung dieser Verlassenschaft unberücksichtigt bleiben, und sie es sich somit selbst zuzuschreiben hätten, wenn ihnen später die Mittel zu ihrer Befriedigung nicht mehr verschafft werden könnten.  
Den 20. Dez. 1845.

Theilungs-Behörde.  
Vdt. Not.-Bew.  
Bach.

Berne d.

### Fabrnik-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse des weil. Johannes Grosshanns, gewesenen Löwenwirts da-

hier, wird am

Donnerstag dem 8. Januar 1846 und die folgenden Tage, je Vormittags 8 1/2 Uhr, die sämtlich vorhandene Fabrik durch alle Rubriken im öffentlichen Aufstreich verkauft, wobei namentlich am ersten Verkaufstag,

Nachmittags 1 Uhr, das vorhandene Vieh, Getränke, worunter  ungefähr 3 1/2 Eimer  Winterbier, die Früchte, etwa 15 Scheffel gedörrtes Biermalz, 1 1/2 Centner Hopfen, 8 Klafter Holz, Heu und Stroh zum Verkauf gebracht werden wird. Den 19. Dez. 1845.

K. Amtsnotariat.  
Bach, A.B.

Berne d.

### Bierbrauerei- und Güterverkauf.

Die in den Nummern 97. und 99. dieses Blattes näher beschriebene Bierbrauerei und Löwenwirthschaft da-  hier sammt Gütern wird waisengericht- lichem Beschluß zu Folge am

Mittwoch dem 7. Januar 1846, Nachmittags 2 Uhr, wiederholt, und zwar zum letztenmal im öffentlichen Aufstreich verkauft, wobei sogleich die Genehmigung des Verkaufs ausgesprochen werden wird.

Die Kaufsliebhaber werden hiezu eingeladen.  
Den 19. Dez. 1845.

K. Amtsnotariat.  
Bach, A.B.

### Fleischpreise.

14fr.	In Tübingen:
1.	4 P. Kernendr. 16fr.
1.	Beck 5 P. 2D. 1.
8.	Dachfleisch 8.
6.	Rindfleisch 6.
6.	Kalbfleisch 6.
8.	Schw. abgez. 8.
9.	unabgez. 9.
16fr.	In Calw:
1.	4 P. Kernendr. 16fr.
1.	Beck 4 P. 3D. 1.
8.	Dachfleisch 8.
6.	Rindfleisch 7.
6.	Kalbfleisch 6.
8.	Schw. abgez. 8.
9.	unabgez. 9.

rei.



N a g o l d.

**Holzverkauf.**

Am Dienstag dem 30. und Mittwoch dem 31. dieses Monats wird im Stadtwald Distrikt Schlag Buch nachstehendes Holz zum öffentlichen Verkauf gebracht, und zwar:

am ersten Tage  
115 Stücke tannene Klöße und  
206 Stücke tanneses Floss- und Bauholz;

am zweiten Tage  
60 Klfr. tanneses Scheiter- und Prügelholz und  
5000 Stücke dergl. Wellen.

Die Zusammenkunft ist Morgens 10 Uhr an den Rohrdorfer Waldäckern.  
Den 22. Dez. 1845.

Stadtförster Schöber.

Altenstaig Stadt.

**Verkauf eines halben Hauses mit eingerichteter Feuerwerkstätte.**

Das auf dem Exekutionswege zum Verkauf ausgesetzte halbe Haus sammt eingerichteter Feuerwerkstätte des Daniel Hensler,

Messerschmids von hier, ist am 16.

dieses im Anschlag von 340 fl. angekauft worden; da aber die Gläubiger desselben mit Verlust bedroht sind, so haben sie eine nochmalige Versteigerung und Bekanntmachung derselben in öffentlichen Blättern verlangt. Es wird daher jenes Besigthum am

Mittwoch dem 21. Jan. 1846,

Nachmittags 2 Uhr,

auf hiesigem Rathhause nochmals zum Verkauf gebracht werden, wozu man die Gläubiger einladet.

Das Haus ist unten in der Stadt, an der gangbarsten Straße gelegen und in baulichem Stande erhalten, auch wird das Messerschmid-Gewerbe bis jetzt nicht hier ausgeübt, so daß ein fleißiger Arbeiter mit einem kleinen Betriebskapital recht gut sein Fortkommen finden könnte, und dieß um so mehr, als hier die bürgerlichen Nutzungen nicht unbedeutend sind.

Die Bezahlung des Kauffchillings wird auf billige Weise gestellt werden, indem nur  $\frac{1}{4}$  baar bezahlt werden darf, die weiteren  $\frac{3}{4}$  aber in drei verzinlichen Jahreszielen abgetragen werden können.

Jeder Käufer hat einen tüchtigen

Bürgen zu stellen, und auswärtige Kaufsliebhaber müssen sich mit Prädisats- und Vermögens-Zeugnissen ausweisen.

Endlich wird bemerkt, daß einem kanzelfenden Messerschmid der vorhandene Handwerkszeug auf einige Jahre zur Benützung überlassen werden könnte.

Die Gemeinde-Vorstände werden ersucht, diesen Verkauf ihren Amts-Angehörigen bekannt zu machen.

Den 20. Dez. 1845.

Für den Stadtrath,  
der Vorstand:  
Speidel.

**Pfalzgrafenweiler, Gerichtsbezirks Freudenstadt. Haus- und Liegenschafts-Verkauf.**

Oberamtsgerichtlichem Auftrage zu Folge wird aus der Gantmasse des Friedr. Schleh, Bierbrauers dahier, dessen sämtliche Liegenschaft nochmals zum Verkauf gebracht.



Zur Verkaufs-Verhandlung wird Samstag der 10. f. M. u. J.,

Nachmittags 2 Uhr,

bestimmt. Die spezielle Ausführung der Verkaufs-Objekte ist in No. 96. dieses Blattes zu ersehen.

Die Herren Ortsvorsteher werden um öffentliche Bekanntmachung höflich ersucht.

Den 20. Dez. 1845.

Schultheisenamt.  
Klais.

Oberschwandorf,

Oberamts Nagold.

**Wirtschafts- und Güter-Verkauf.**

Oberamtsgerichtlichem Auftrage zu Folge wird am

Freitag dem 16. Jan. 1846,

Mittags 1 Uhr,

die Liegenschaft des Schwänenwirths Schäfer dahier im Exekutionswege auf dem hiesigen Rathhause wiederholt im öffentlichen Aufstreich verkauft werden, und besteht solche in:



einem geräumigen Wirthschafts-Gebäude zum Schwänen, mit vollständig eingerichteter Bierbrauerei und Bäckerei,  
einem Nebengebäude mit eingerichteter Branntweimbrennerei,

einem Gemüsegarten und ungefähr 4 Morgen Aedern und Wiesen.

Die Bäckerei findet im hiesigen Ort einen eben so guten Betrieb, als die Wirthschaft und Bierbrauerei.

Die näheren Bedingungen werden am Verkaufstage auf dem hiesigen Rathhaus bekannt gemacht, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 24. Dez. 1845.

Für den Gemeinderath:  
Schultheiß Walz.

M ü h r i n g e n,  
Oberamts Horb.

**Wirthschafts-, Brauerei-, Branntweimbrennerei-, Bäckerei- und Güter-Verpachtung.**

Der Pacht der dießherrschaflichen sehr frequenten Schildwirthschaft zum



Adler in Mühringen, womit eine Brauerei und Bäckerei verbunden ist, geht bis Lichtmess 1846 zu Ende, und es wird eine neue Verpachtung derselben auf weitere 6 Jahre, Lichtmess 1846 bis Mart. 1852, vorgenommen werden.

Die Pacht- Gegenstände sind folgende:

A. Gebäude:

Das massive und geräumige Wohnhaus zum Adler, worin sich im ersten Stock die große Wirthsstube, 2 heizbare Nebenzimmer und die Küche mit einem laufenden Brunnen befinden.

Der zweite Stock enthält einen großen Tanzsaal, 3 heizbare Zimmer und 5 Kammern. Unter dem Dach sind geräumige Fruchtböden. An das Wirthsbaus ist die wohl eingerichtete geräumige Brauerei und Branntweimbrennerei angebaut, und das zum Brauen und Brennen erforderliche Wasser läuft von selbst in das Brauhaus.

Wein- und Bierkeller, die zum größten Theil neu erbaut und mit Steinplatten belegt sind, sind sehr gut und hinlänglich vorhanden, so wie auch Scheuren, Stallungen und Futterböden.

B. Güter:

2 Morgen 2 Viertel Gras- und Kuegärten,

8 Morgen zweimähdige Wiesen und

arten und ungefähr  
dem and Wiesen.  
bei in hiesigen Ort  
n Betrieb, als die  
erbrauerei.  
ebingungen werden  
auf dem hiesigen  
gemacht, wozu die  
n werden.

845.  
den Gemeinderath:  
hultbeiß Walz.

i n g e n,  
s Horb.  
=, Brauerei,  
nnerei, Bäcke-  
-Verpachtung.

dieherrschaftlichen  
hildwirthschaft zum  
A dler in  
M ü h r i n -  
g e n, womit  
eine Braue-  
rei, Brannt-  
weinbrenne-  
verbunden ist, geht  
zu Ende, und es  
erpachtung derselben  
re, Lichtmess 1846  
genommen werden.  
enstände sind fol-

äude:  
geräumige Boh-  
n, worin sich im er-  
große Wirthsstube,  
enzimmer und die  
n laufenden Brun-

Stoß enthält einen  
al, 3 heizbare Zim-  
mmern. Unter dem  
umige Fruchtböden.  
us ist die wohl ein-  
räumige Brauerei und  
nnerei angebaut, und  
en und Brennen er-  
ffer läuft von selbst  
us.

ller, die zum größ-  
baut und mit Stein-  
ind, sind sehr gut  
vorhanden, so wie  
Stallungen und

ter:  
rtel Gras- und Kü-  
ähdige Wiesen und

44 Jauch. Ackers von guter Quali-  
tät, und es liegen von den Aekern  
30 Jauch. an einander, welche der  
Lebenhof genannt werden.

Zur Verpachtung dieser Objekte hat  
man nun

Freitag den 16. Januar 1846,  
Vormittags 10 Uhr,

festgesetzt, und ladet hiezu die Pacht-  
Liebhaber mit dem Bemerkn in hiesige  
Rentamts - Kanzlei ein, daß nur solche  
zur Verhandlung zugelassen werden kön-  
nen, welche sich durch gemeinderäthliche,  
oberamtlich beglaubigte Zeugnisse aus-  
zuweisen vermögen, daß sie im Stande  
sind, eine gerichtliche Kaution von  
2000 fl. mit 1 1/2fachen Unterpfändern  
oder baar gegen Verzinsung einzulegen,  
und nebenbei noch die erforderlichen  
Mittel zum Betrieb der Wirthschaft,  
Brauerei und Güter besigen.

Die näheren Pacht-Bedingungen kön-  
nen bei dem unterzeichneten Rentamt  
an den gewöhnlichen Amtstagen, Mon-  
tag und Freitag, vernommen und die  
Gebäude, so wie die Einrichtungen und  
die Güter täglich beaugenscheinigt werden.

Der neue Pächter findet bei seinem  
Antritt solche Vorräthe guten Winter-  
und Sommerbiers vor, daß sie zum  
Auswurf bis zum Herbst 1846 hinrei-  
chen werden.

Die Herren Stadt- und Orts-Schult-  
heissen werden geziemend ersucht, diese  
Verpachtung in ihren Gemeinden bei  
Zeiten gefälligst bekannt machen zu lassen.

Den 23. Dez. 1845.

Freih. v. Münch'sches  
Rentamt.  
H a i l e r.

Neuweiler,  
Oberamts Calw.

**Viegenchafts-Verkauf.**

Dem Jakob Schlecht dahier wird am  
Samstag dem 10. Jan. 1846,  
Vormittags 11 Uhr,

im Wirthshaus  
zum Lamm dahier  
seine ganze Vie-  
genschaft im Ere-  
futionswege verkauft; dieselbe besteht in:  
einer zweifloßigen Behausung mit  
Anbau und Keller, Backofen und  
einem Gemeinde-Antheil; ferner  
1 Morgen 1/2 Viertel 18 Ruthen  
Baum- und Grasgarten,  
2 Morgen 3 1/2 Viertel 29 Ruthen  
Acker, Alles nahe beim Haus.  
Die Bedingungen hiebei werden am



Kaufstage vor der Verhandlung bekannt  
gemacht werden.

Unbekannte Liebhaber haben amtlich  
beglaubigte Prädikats- und Vermögens-  
Zeugnisse vorzulegen.

Den 20. Dez. 1845.

Schultheiß = A. B.  
Z i s l e.

30-72-45

Ebhhausen,  
Oberamts Nagold.  
**A l f f o r d.**

Montag den 5. Jan. 1846,  
Morgens 9 Uhr,

wird die Herstellung eines steinernen  
Brunnenkastens sammt Stoß  
und Abflußoble im öffentli-  
chen Auftrage veranfaßt;  
weßwegen die Ortsvorsteher ersucht wer-  
den, dieses den betreffenden Handwerks-  
leuten mit dem Beifügen bekannt ma-  
chen zu lassen, daß sie sich über Ver-  
mögen und Prädikat auszuweisen haben.

Nach dem Kosten-Voranschlage be-  
trägt die

Grabarbeit . . . . .	5 fl. 47 fr.
Maurerarbeit . . . . .	46 fl. 36 fr.
Steinbauerarbeit . . . . .	239 fl. 17 fr.
Pflasterarbeit . . . . .	10 fl. —
Schmidarbeit . . . . .	3 fl. —
Insgemein . . . . .	21 fl. —

—: 325 fl. 40 fr.

Den 20. Dez. 1845.

Schultheissenamt.  
H a i l e r.

**Privat-Anzeigen.**

Haiterbach,  
Oberamts Nagold.

**Wirthschafts-Verkauf.**

Der Unterzeichnere hat sich entschlos-  
sen, nachstehende  
Gebäulichkeiten aus  
freier Hand zu ver-  
kaufen, und zwar:



- 1) die Hälfte an einem zweifloßigen  
Wohnhaus mit zwei Wohnungen,  
die Wirthschaft zur Krone da-  
hier, nebst angebauter Scheuer  
und Stallungen unter einem Dach,  
samt Hofraithe, und
- 2) einen neuen Anbau mit zwei Boh-  
nungen, in welchem eine Bier-  
brauerei, Brannweinbrennerei  
und Bäckerei eingerichtet ist; da-  
bei befinden sich zwei Keller und  
ein Pumpbrunnen.

Diese Gebäulichkeiten liegen in einer  
angenehmen Lage, beinahe mitten in

der Stadt, an der Nagolder, Horber  
und Altenstaiger Straße, und befinden  
sich durchaus in einem ganz guten Zu-  
stande.

Die Kaufs Liebhaber, mit legalen Ver-  
mögens- Zeugnissen versehen, können  
diese Gebäulichkeiten jeden Tag einse-  
hen und einen Kauf mit ihm abschlie-  
ßen, wobei sie sich billiger Zahlungs-  
Bedingungen versichert halten dürfen.

Bemerkt wird noch, daß auf Ver-  
langen dem Käufer auch das vorhan-  
dene, zur Wirthschaft erforderliche  
Schreinwerk, Faß- und Band-, auch  
Trinkgeschirr in den Kauf gegeben wird.

Die Herren Ortsvorsteher, denen  
dieses Blatt zukommt, werden höflich  
ersucht, dieses ihren Untergebenen be-  
kannt machen lassen zu wollen.

Den 12. Dez. 1845.

Georg Ziegler,  
Bierbrauer.

O b e r r e i c h e n b a c h,  
Oberamts Calw.

**Haus-, Ziegelhütte- und Güter-  
verkauf.**

Der Unterzeichnere ist gesonnen, seine  
sämmliche Liegenschaft aus freier Hand  
an den Meistbietenden zu verkaufen,  
und zwar:



ein im Jahre  
1842 neu er-  
bautes, an der  
neuen Land-  
straße von Calw nach Kalmbach und  
Wildbad stehendes Wohnhaus, ent-  
hält eine Stube, zwei Kammern, zwei  
weitere Zimmer, eine Küche, einen  
schönen gewölbten Keller, zwei ge-  
räumige Ställe, eine große Bühne  
zu Aufbewahrung von Frucht und  
Futter, mit einem laufenden Brun-  
nen und schönem Hofraum;

eine ungefähr hundert Schritte von dem  
Wohnhaus ent-  
fernt stehende  
Ziegelhütte  
samt Brenn-  
ofen und fünf-  
tausend Gestellen zum Trocknen; fer-  
ner einen Wagenschoß und laufen-  
den Brunnen dabei;



ungefähr 1/2 Viertel Küchengarten;  
1 3/4 Morgen Wiesen neben dem Haus;  
3/4 Morgen weitere Wiesen;  
1 Morgen Acker und  
3/4 Morgen Lehmgrube.

Dieses Anwesen würde sich nicht nur  
für einen thätigen Ziegler eignen, da



die Waaren gut abgehen, sondern auch für einen Bierbrauer, zumal in dem hiesigen Orte und in der Umgegend sich keine Bierbrauerei befindet und das Ganze an der frequentesten Straße steht.

Die Kaufsliebhaber können hievon täglich Einsicht nehmen und einen Kauf mit dem Unterzeichneten abschließen; zum Verkaufstag aber ist

Montag der 12. Januar 1846 bestimmt, wobei sie sich

Mittags 1 Uhr in seiner Behausung mit dem Bemerkten einfänden wollen, daß Auswärtige sich mit amtlich beglaubigten Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen zu versehen haben.

Den 22. Dezember 1845.  
Dengler, Ziegler.

M i n d e r s b a c h,  
Oberamts Nagold.

**Gefundener Radschuh.**

Vor einigen Tagen wurde auf der Ebene zwischen Nagold und Bollmaringen ein eiserner Schleiftrog zu breiten Rädern mit einem Loch in der Kappe gefunden.

Der rechtmäßige Eigenthümer wolle sich melden bei

Friedrich Bühler,  
Müllerknecht.

E d e l w e i l e r,  
Oberamts Freudenstadt.

**Warnung.**

Der Unterzeichnete sieht sich veranlaßt, Jedermann zu bitten, seinem Sohn, Johann Georg Klais, Leineweber, 19 Jahre alt, nichts mehr anzuborgen, da er nicht gesonnen ist, je wieder Schulden für ihn zu bezahlen.

Den 28. Dez. 1845.  
Johann Georg Klais,  
Schmidmeister.

Freudenstadt.

**Wohlfeile Bücher.**

Unterzeichneter verkauft circa 250 Bände Bücher verschiedenen Inhalts, insbesondere italienische, französische und lateinische Wörterbücher, deutsche und lateinische Klassiker, viele juridische Werke und in mehrfacher Zahl Schlipfs Handbuch der Landwirtschaft um ganz billige Preise. Etwaige Anfragen in Briefen werden frei erwartet.

Den 27. Dez. 1845.  
Christian Rodweiss junior,  
Buchbinder.

N a g o l d.

**Rekruten-Verein.**

Auch für die nächste Aushebung wird der hiesige, schon seit 15 Jahren bestehende Rekruten-Verein ins Leben treten; das günstige Resultat, das bei der letzten Rekrutirung sich herausstellte, läßt auch für diesmal zahlreiche Theilnahme hoffen. Die Einlage ist 100 fl. Alles Nähere ist aus den Statuten, die unentgeltlich abgegeben werden, ersichtlich.

F. W. Fischer,  
Vorstand.

N a g o l d.

**Haus zu verkaufen.**

Barbara Luz, Seilers Wittwe dahier, ist gesonnen, wegen des Todes ihres Mannes ihr Haus und Scheuer unter billigen Bedingungen zu verkaufen.

Dasselbe liegt an der Hauptstraße der Stadt, gegenüber dem Rath- und Kaufhaus, und würde sich zu jedem Gewerbe eignen.

Liebhaber zum Ganzen oder zu einzelnen Theilen können das Nähere täglich erfahren und einen Kauf abschließen mit

Lehre, Stricker.

N a g o l d.

**Empfehlung.**

Der Unterzeichnete macht einem verehrten Publikum die höfliche Anzeige, daß er neben seiner genähnten auch die sogenannte genagelte Arbeit in jeder beliebigen Form verfertigt, und bittet um gütiges Zutrauen.

Er verspricht billige Preise bei schneller Bedienung und leistet für seine Arbeit Garantie.

Den 22. Dez. 1845.  
Karl Wolf, Schuhmacher.

N a g o l d.

**Mitleser-Gesuch.**

Ein Auswärtiger wünscht vom 1. Januar 1846 an den Beobachter mit Diebstählen zu lesen. Wer, sagt die Redaktion.

D h m e r s b a c h,  
Oberamts Freudenstadt.

**Kohlen feil.**

Bei dem Unterzeichneten sind circa 40 Zuber weistrannene Prügelfohlen zu haben; die Kohlen sind gut gebrannt und im Trocknen aufbewahrt.

Joh. Friedr. Schnerle.

N a g o l d.

**Landwirthschaftlicher Bezirksverein.**

In der am 27. Dez. d. J. abgehaltenen Plenarversammlung des Vereins für Landwirtschaft und Gewerbe wurden die bisherigen Mitglieder durch Zuzug in den Ausschuß gewählt, als:

Bühler, Kam.-Berw. von Reuthin, Dürr, Schultheiß von Sulz, Geigle, ref. Schulth. v. Schönbronn, Günther, Schwanenwirth v. Nagold, Gänfle, Rathschreiber v. Walddorf, Lehre, Mühlebesitzer v. Nagold, als Stellvertreter:

Belling, Berw.-Aktuar v. Nagold, Dürr, Schultheiß von Barth.

In den Verein sind folgende neue Mitglieder aufgenommen worden, als: Bechtold, Thierarzt in Nagold, Enßlin, Kam.-Buchh. in Altenstaig, Luz, Schneidermeister in Nagold, Mohl, Hermann, Bierbrauer von da, Stimpfle, Forstamtsassst. in Altenst., Stockmayer, Dekan in Nagold, Stofinger, Posthalt. in Pfalzgrfswl., Bekherlin, Rechtskand. in Nagold, Zaiser, Buchdrucker in Nagold.

Den 28. Dez. 1845.  
Sekretär des landwirthsch. Bezirks-Vereins: Koller.

N a g o l d.

**Landwirthschaftlicher Bezirksverein.**

In Folge Beschlusses der Plenarversammlung vom 27. d. M. wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß jeder Schweinszüchter, der künftig beim landwirthschaftlichen Partikular-Feste um einen Preis konkurriren will, sich über jeden Wurf ein obrigkeitliches Zeugniß zu verschaffen und solches seiner Zeit der Schaukommission vorzulegen habe.

Ferner wurde beschlossen, daß am nächsten landwirthschaftlichen Feste an die männlichen und weiblichen Dienstboten, welche mindestens 10 Dienstjahre bei einer Dienstherrschaft ununterbrochen zugebracht haben, je 6 Preise nebst einem Ehrenbrief ausgeheilt werden und auch diejenigen Dienstboten Ehrenbriefe erhalten sollen, die mit Preisen nicht mehr bedacht werden können. Die näheren Bestimmungen werden s. Z. öffentlich bekannt gemacht werden. Den 28. Dez. 1845.

Sekretär des landwirthsch. Bezirks-Vereins: Koller.



o I d.  
licher Bezirks-  
in.

Dez. d. J. abgehal-  
tung des Vereins  
Virtuosität und Ge-  
reden die bisherigen  
durch Zuzug in  
st, als:

Berw. von Neuthin,  
von Sulz,

th. v. Schönbronn,  
nenwirth v. Nagold,  
reiber v. Walddorf,  
ger v. Nagold,

Aktuar v. Nagold,  
von Warth.

sind folgende neue  
men worden, als:

arzt in Nagold,  
uchh. in Altenstaig,  
ifter in Nagold,

Bierbrauer von da,  
misassisi. in Altenst.,  
efan in Nagold,

walt. in Pfalzgrswl.,  
hischand. in Nagold,  
ster in Nagold.

1845.

des landwirthsch.  
Vereins: Koller.

I d.  
licher Bezirks-  
in.

tes der Plenarver-  
d. M. wird zur  
Kenntniß gebracht,  
Schweinszüchter,  
g beim landwirth-  
r = Feste um einen  
ill, sich über jeden  
des Zeugniß zu ver-  
seiner Zeit der  
zulegen habe.

schlossen, daß am  
basilichen Feste an  
weiblichen Dienst-  
ens 10 Dienstjahre  
schaft ununterbro-  
n, je 6 Preise nebst  
gerheit werden und  
Aboten Ehrenbriefe  
Preisen nicht mehr  
Die näheren Be-  
3. öffentlich bekannt  
n 28. Dez. 1845.

des landwirthsch.  
Vereins: Koller.

### Nagold. Zunft-Versammlung der Schuh- macher bei der Nagolder Lade.

Im Auftrag des K. Oberamts wird  
der unterzeichnete Zunft-Obmann die  
ordentliche Versammlung bei der Schuh-  
macher-Zunft

Donnerstag den 8. Jan. 1846,  
Morgens 8 Uhr,  
auf hiesigem Rathhause abhalten.

Die Ortsvorsteher wollen hievon die  
betreffenden Meister mit dem Bemerk-  
en in Kenntniß setzen, daß derjenige,  
welcher am persönlichen Erscheinen ge-  
hindert ist, durch Einsendung eines vom  
Ortsvorsteher beglaubigten Stimmzet-  
tels an der Wahl der Zunftvorsteher  
Theil nehmen kann.

Der Meister, welcher ohne triftigen  
Grund weder auf die eine oder andere  
Weise seine Wahlstimme abgibt, verfällt  
in eine Ordnungsstrafe von 1 fl.

Den 29. Dez. 1845.  
Zunft-Obmann:  
Stadtschultheiß Fuchstatt.

### Wildberg. Geld auszuleihen.

Bei dem Unterzeichneten liegen gegen  
gesetzliche Versicherung 150 fl.  
Pflegschaftsgeld zum Ausleihen  
parat.

Den 16. Dez. 1845.  
Ludwig Mangold.

Nagold.  
Neue Säringe (Milch-  
linge), Wein-  
geist und gerei-  
nigtes Lampenöl  
Chr. Schwarz.



empfiehlt  
Altenstaig.

### Lehrlings-Gesuch.

Der Unterzeichnete nimmt unter bil-  
ligen Bedingungen einen jungen Men-  
schen von ordentlichen Eltern in die  
Lehre auf.

Den 17. Dez. 1845.  
Ochsenwirth Sailer,  
Wegger.

### Herrenberg. Farren feil.

Unterzeichneter hat einen schönen, 5/  
Jahre alten, zum Dienst taug-  
lichen Farren, rothbraun,  
ohne Abzeichen, zu verkaufen.

Den 20. Dez. 1845.  
Stadtrath Sauter.

### Altenstaig. Fahrniß-Auktion.

Am Freitag dem 2. Januar,  
Vormittags 9 Uhr,  
findet im Hause  
der gewesenen  
Ehefrau des  
verstorbenen  
Johann Georg

Notzfuß eine Fahrniß-Auktion statt;  
an gleichem Tage,



Nachmittags 2 Uhr,  
wird eben daselbst eine noch  
junge Kuh gegen baare Be-  
zahlung im öffentlichen Auf-  
streich verkauft.

Den 28. Dez. 1845.

Der Pfleger  
der unmündigen Kinder:  
Friedrich Luz, Rabler.

Beuren,  
Oberamts Nagold.

### Geld auszuleihen.

Bei Unterzeichnetem liegen 200 fl.  
Pflegschaftsgeld zum Ausleihen  
parat.

Den 19. Dez. 1845.  
Joh. Georg Erhardt.

### Altenstaig. Geld auszuleihen.

Bei dem Unterzeichneten liegen 300 fl.  
Pflegschaftsgeld gegen die gesetz-  
liche Versicherung zum Ausleihen  
parat.

Den 12. Dez. 1845.  
Bäder Reuter.

Mözingen,  
Oberamts Herrenberg.

### Geld auszuleihen.

Der Unterzeichnete hat 150 fl. Pfleg-  
schaftsgeld gegen gesetzliche Ver-  
sicherung sogleich zum Ausleihen  
parat.

Den 29. Dez. 1845.  
Hirschwirth Morlok.

## Der Gesellschafter.

### Württembergische Chronik.

Gestorben: Den 22. Dezember Schultheiß Bau-  
mann zu Ucht, 65 Jahre alt.

Ernannt wurden: Gemeinderath Hoffmann in  
Enningen bei Neutlingen zum Schultheiß daselbst, Verwal-  
tungs- und Amtsversammlungs-Aktuar Fischer in Rot-  
tenburg zum Oberamtspfleger daselbst, zum Schulmeister  
in Höstlinwarth Strobel zu Baiersbronn-Mittelthal, in  
Höfen Dehsele zu Waldenbuch, in Leinach Weilbacher  
zu Gablenberg; Schulmeister Lang in Gingen erhielt die  
erbetene Entlassung.

X Nagold, den 29. Dezbr. Nach mehrtägigem  
Regenwetter sind in vergangener Nacht die Nagold  
und Waldach stark angeschwollen, diesen Morgen je-  
doch wieder merklich gefallen, so daß kein Schaden ver-  
ursacht wurde.

# Pfalzgrafenweiler, den 27. Dezember. Die  
Bewohner der Ritterberger Sägmühle, eine halbe  
Stunde von hier, hatten heute Mittag ein großes Un-  
glück. Wie man sagt, soll der Stubenofen nicht im be-

sten Zustande gewesen seyn, so daß durch denselben das  
Bettchen eines 5/8 Jahre alten Kindes Feuer fing, wäh-  
rend die Mutter nur eine Viertelstunde entfernt war. Man  
denke sich den Schrecken derselben, als sie nach Hause  
kam, war ihr Kind bereits todt. Weiterem Unglück wurde  
schnell vorgebeugt.

Pfalzgrafenweiler, den 27. Dez. Im Publikum  
herrscht mehr oder weniger die Meinung, als hätte ich den  
Aufsag in Nro. 103 dieses Blattes geliefert, was ich auf  
diesem Wege zu widerlegen für geeignet halte.

Königl. Posthalter Stöckinger.  
(Daß Hr. Posthalter Stöckinger nicht der Einsender  
des fraglichen Artikels ist, bestätigt die Redaktion.)

### Tags-Neuigkeiten.

Eine eigenthümliche Merkwürdigkeit wird in diesem  
Augenblicke in einem Laden der Straße St. Honore zu  
Paris gezeigt, nämlich eine Uhr, bei der durch einen kunst-  
reichen Mechanismus acht kleine Vögel die Flügel flat-  
ternd erheben und singen.



In Namur bemerkt man seit einigen Tagen einen kleinen, geschlossenen Karren, mit einem Pferde bespannt, herumfahren, dessen Kutscher, der ungefähr wie ein Koch gekleidet ist, in den reicheren Häusern die Ueberbleibsel der Mahlzeiten sammelt, sie sauber aufhebt und dann daraus Suppen und Ragout macht, welche unentgeltlich an die Armen vertheilt werden.

In Nürnberg that eine Stiefmutter täglich ihrem Stieffinde, einem Mädchen, weiße Kügelchen in den Kaffee und zwang das Kind, Tropfen zu trinken, die sie in einem besondern Behälter aufbewahrte. Das Kind erzählte dieß in der Schule, der Lehrer läßt sich einige heimlich weggenommene Kügelchen mitbringen, ließ sie chemisch untersuchen und da findet sich, daß sie aus Chlorkalk bestehen. Gegen die Rabenmutter wurde sofort eine Untersuchung eingeleitet.

In einem Orte der Umgebung Ofens litt ein junger Schmidgeselle seit Jahren derart an Zahnschmerz, daß er sich endlich entschloß, seinem Leben ein Ende zu machen, und er erhenkte sich in der Schmiede. Glücklicherweise kamen bald darauf seine Kameraden dazu, schnitten ihn ab und er war gerettet. Was aber das Merkwürdigste ist, er war auch von diesem Augenblicke an von seinem Zahnschmerze radikal geheilt, denn vier Monate sind seit diesem Vorfalle verflossen, ohne daß sich eine Spur davon zeigte. Dieses propate Mittel dürfte aber wohl schwerlich Jemand Lust haben anzuwenden.

Vor Kurzem ist man einer der gefährlichsten Verbrecherinnen, nämlich der aus dem Zuchthause entsprungenen und mit Steckbriefen lange Zeit verfolgten 25jährigen Braun, zufällig habhaft geworden. Gedachte Person verübte die kühnsten Diebstähle, und hielt sich, verkleidet als Herr, zuletzt in Berlin auf, wo sie unerkannt alle öffentlichen Orte besuchte, und den Damen als Liebhaber den Hof machte.

Zu Derviers und Lüttich ist von der Polizei Mehl bei Bäckern mit Beschlag belegt worden, welches nach Untersuchung fremde Substanzen, unter Andern kohlensauren Kalk, Kreide enthält. Man hat den Müller ausfindig gemacht, von dem dieses Mehl abgeliefert worden, und eine gerichtliche Untersuchung über diese gesundheitsgefährdende Fälschungen ist im Gange.

Weimar, den 17. Dez. Nach einem auffallenden Temperaturwechsel zog gestern Abend zwischen 6 und 7 Uhr ein ziemlich starkes Gewitter vorüber, das mit einem heftigen, hin und wieder mit Schloßen vermischten Gupfregen begleitet war. Alles erleuchtenden Blitzen folgten starke, weithin schallende Donnerschläge. Die ganze, in dieser Jahreszeit seltsame Erscheinung dauerte vielleicht eine Viertelstunde.

In London ward ein 87jähriger Junggeselle begraben, welcher nach Abzug einer Anzahl von Legaten, deren Gesamtbetrag sich auf etwa 2000 Pf. St. beläuft, sein übriges Vermögen von 6000 Pf. St. der Königin vermacht hat, damit es, wie er im Testamente sich ausdrückt, zur Tilgung der Nationalschuld verwendet werden möge. Er war stets äußerst sparsam und fast geizig gewesen.

Mit dem Winter erneuern sich in England die traurigen Fälle des Feuertodes durch am Kamin in Brand

gerathene Kleidungsstücke. Am 6. Dez. wurde eine 96jährige Frau das Opfer eines solch unglücklichen Zufalles.

Rustan-Kaza, der bekannte Mameluk des Kaisers Napoleon, ist am vorigen Sonntag in Dourdan im Departement der Seine und Oise gestorben. Rustan-Kaza war aus Tiflis in Georgien gebürtig. Sein Einkommen bestand in 5 bis 6000 Fr. Rente, dem Erlöse aus den Geschenken, die er vom Kaiser und der kaiserlichen Familie erhalten hatte, eine Pension bezog er nicht. Da er sich geweigert hatte, Napoleon nach der Insel Elba zu begleiten, so lebte er seit dem Abschiede in Fontainebleau zurückgezogen in der Stadt, wo er gestorben ist.

Ein Mädchen in Melun hatte ein zartes Verhältniß mit einem Ublanenoffizier dortiger Garnison, von dem sie sich vernachlässigt glaubte. Von Eifersucht getrieben, begab sie sich im Brautstaate in seine Wohnung und zündete bei verschlossenen Fenstern ein Kohlenbecken an, um auf dem Sopha ihres Geliebten den Tod zu erwarten. Der Offizier kam früher nach Hause, als sie geglaubt hatte; während er aber vom Schlosser die verschlossene Thür öffnen ließ, stürzt sich die Unglückliche zum Fenster hinaus auf die Straße und zerschmetterte sich den Schädel und beide Füße.

### Pariser Gauerstreiche.

Ein reicher Mehlhändler aus Pontoise hörte von dem ungeheuren Glück, das so viele in den Aktien machen sollen. Er hatte eben 3700 Franken für Getreide gelöst und wollte damit auch sein Glück auf der Börse probiren. Er kömmt hin und hatte kaum die Gruppen betrachtet, die unter der Börse in eifrigen Gesprächen und Unterhandlungen standen, als ihn eines der Individuen anredet: „Monsieur, ich habe Straßburg-Haingerlot, Pepin, Pinsonniere — das macht 15 Franks, 10 Franks, 20 Franks Prämie, und morgen werden sie auf 100 Procent gestiegen seyn; oder vielleicht ist der Herr gekommen, um zu verkaufen? ich kaufe Caumont, Rothschild-Nord.“ — „Ich dachte, dergleichen Geschäfte könnten nur durch Vermittlung eines Wechselagenten abgemacht werden?“ — „Ja, sonst, alter Styl, Rococco; heutzutage leben Wechselagenten und Unterhändler im besten Einverständnis, man hat ganz Recht, wenn man sagt, die Eisenbahnen bringen Alles näher zusammen. Kommen Sie, man öffnet.“ — Der Mehlhändler wurde in das unermessliche Pandämonion der Agiotage mit hineingedrängt; unverständliches, wirres Geschrei schlägt an sein Ohr; er kann nicht begreifen, wie in einem so betäubenden Tumult nur das geringste Geschäft geschlossen werden kann. Doch sieht er eine Anzahl von Personen, Büchlein in der Hand, Worte und Zeichen wechseln, Namen und Ziffer notiren; sein Begleiter bemerkt ihm, so werde gekauft und verkauft, und ruft plötzlich: „Ah, Teufel, von Lyon nach Avignon, 19 Franks! Das ist verlockend! Damit hat gestern durch meine Vermittlung M. Beaupre 16,000 Franks gewonnen. Leider sind meine Fonds schon verwendet.“ Der brave Mehlhändler verspürte schon den hinreisenden Einfluß des Ortes, er griff nach dem Portefeulle, zog es hastig aus der Tasche und sagte: „Da habe ich tausend Thaler, an wen muß ich mich wenden, um die Möglichkeit zu haben,

die Summe zu verdreifachen?" — „Das ist ganz einfach,“ erwiderte der gefällige Cicero, und winkte einem Menschen, der sich immer in einiger Entfernung von ihnen gehalten. „Zahlen Sie diesem Herrn die Summe, er wird Sie eintragen, Ihnen ein Blatt überreichen, und beim Schlusse ordnen Sie die ganze Sache.“ Der Mehlhändler übergab dem Menschen drei Billets zu 1000 Franks gegen ein Blatt aus einem Handbuche, das ganz mit Ziffern und einer fast unentzifferbaren Bleistift-Signatur bedeckt war. Obwohl betäubt von Allem, was er sah und hörte, nahm er sich doch fest vor, den Depositär seines Geldes nicht aus den Augen zu verlieren, aber bald wurde seine Aufmerksamkeit durch einen Dritten gesehelt, der ihn am Palerot fest hielt und anredete: „Monsieur, ich habe Sie Avignons zu 19 kaufen sehen, wollen Sie mir nicht dieselben zu 30 verkaufen?“ — „Teufel,“ erwiderte der Mehlhändler, das will bedacht seyn; warten Sie, ich frage nur.“ Er wandte sich um, um seinen gefälligen Führer zu befragen; aber vergebens sah er sich nach ihm und nach dem Verkäufer um. Erstaunt über dies zweifache Verschwinden, kommt er wieder auf den Platz zurück, wo ihn der Dritte anredet, aber auch dieser war bereits wahrscheinlich den beiden Andern nachgegangen. Dem Mehlhändler blieb nichts zu thun übrig, als seine Angelegenheit dem Polizeikommissär vorzulegen, dem er das Signalement des industriellen Trio, das ihn ausgebeutet, gab. Aber wird man sie unter der Myriade ähnlicher Gefellen, die sich auf der Börse herumtreiben, herausfinden?

### Wie Gott will! oder die Wasen-Noth.

(Schluß.)

Stumm schritt Haidelben an des Clearius Seite seinem Zelte zu, nicht beachtend dessen Worte, welche ihm das Lesen des Schreibens anriethen. Endlich sagte er, einen Augenblick stehen bleibend: O Magister! hätte ich doch besser auf Ihre Predigt geachtet! Nun bin ich verloren!

Die Trostgründe des Magisters unterbrach er später mit der hastigen Frage: Fourier! ist Er mit Pulver und Kugeln versehen? Ich habe mich heute verschossen und möchte des Frühesten wieder auf die Jagd geben.

Den Fourier überließ es eiskalt. Lesen Sie, gnädiger Herr Lieutenant, o lesen Sie doch! bat er in seiner Herzensangst, der Bote wartet noch immer auf Antwort.

Gut, versetzte Haidelben und zog den Brief hervor. Indes ich lese, holet mir Eure Munition. Macht schnell Fourier!

Dieser aber handelte zum erstenmale gegen die Subordination, indem er bloß an den Eingang des Zeltes zurücktrat und von da aus seinen Lieutenant beobachtete. Derselbe überflog mit schnellem, wirren Blicke die Zeilen, ohne jedoch etwas zu verstehen. Erst beim zweiten Ueberlesen kam er zum Bewußtseyn zurück und nun entquoll seiner Brust der innige Ruf: Mein Herr und Gott!

Was ist Ihnen, gnädiger Herr Lieutenant? rief Clearius im Herzsprung.

Haidelben fiel ihm um den Hals. Magister, sagte er weinend, Ihnen will ich nun Alles bekennen. Sollen Sie doch fortan mein Beichtvater seyn! Ich hatte die

Regimentsgelder verspielt, meinem Oheim würde ich meine Schuld nicht haben gestehen können, darum gedachte ich mich, o mein Gott! zu erschießen. Aber nun, o lesen Sie, Magister!

Da las Clearius und fühlte dabei des gerechten Gottes heilige Nähe.

Er. Hochwohlgeboren melde ich in größter Eile, schrieb der gräfliche Rentammann in Tiefgau, daß bei einer, nach Tische, auf dem See unternommenen Spazierfahrt der junge Graf den leichten Nachen in eine schaukelnde Bewegung versetzte. Das Untersagen derselben von Seiten der Gräfin Großmutter hatte nur die Folge, daß der sehr eigenwillige junge Herr Graf noch ärger schaukelte. Dies sowohl, als eine heftige Bewegung der Gräfin Großmutter, ihrem Verbote Nachdruck zu geben, machten den Nachen umschlagen, wobei der junge Graf, so wie die Frau Gräfin rettungslos ertranken und nur der Schiffer mit Mühe und Noth sein Leben durch Schwimmen rettete. Von Er. Hochwohlgeboren, als unserm nunmehrigen Gebieter, erwarten wir die nöthigen Befehle hinsichtlich der Beisehung der beiden hohen Ertrunkenen, welche nach einständigem Suchen als Leichen aufgefischt worden sind.

Hier gab Clearius den Brief zurück, faltete still seine Hände und vergab den beiden Ertrunkenen in seinem Herzen all die Leiden, die sie ihm bisher bereitet hatten.

Am frühen Morgen schon wurde des Lieutenants Zelt von Offizieren nicht leer, welche auf die schnell verbreitete Kunde kamen, den reichen Majoratsberrn zu beglückwünschen. Dieser sprengte schon am Nachmittage desselbigen Tages mit dem erbetenen Urlaube und in Begleitung eines Reitknechts aus dem Lager, um nach Tiefgau zu eilen. Ihm nach trabte der Fourier Dehlig, welcher in den nächstgelegenen Walddörfern Fourage einzukaufen beauftragt war.

Magister! rief Haidelben, nach seinem Fourier sich noch einmal umwendend, bevor er in den Wald sprengte, mein Ehrenwort, daß ich keine Karte wieder anrühre! Auf baldiges Wiedersehen, Herr Schloßprediger!

Das eilt, das junge Husarenblut! dachte der seelenfrohe Fourier, aber was gilt's, mein Brauner käme mit seinem gleichmäßigen Trappe am Schlusse des Tages eben so weit, als der junge Herr mit seinem flüchtigen Renner? Er ritt weiter, als er nach einer Weile den lang verhallenden Knall einiger Schüsse im Walde vernahm. Ein später vernommenes Geschrei bewog ihn, seinen Braunen die Sporen fühlen zu lassen, welcher ihn alsbald einer einsamen Waldstelle zuführte, wo sich ihm ein sehr überraschender Anblick darbot.

Der Renner seines Lieutenants wälzte sich in seinem Blute am Boden herum; Haidelben selbst, durch einen Streifschuß am Schenkel verwundet, lehnte mit dem Rücken an einem Fichtenstamme und vertheidigte sich so gegen die Angriffe eines Mannes. Zwei andere, gar nicht als Begelagerer gekleidete Blauröcke bemühten sich, den Reitknecht des Lieutenants von dessen gleichfalls verwundeten Pferde herunter zu reißen, was ihnen auch in der nächsten Minute gelungen seyn würde. Clearius hatte als gemeiner Husar zwar alle Schieß- und Hieb-Übungen mitmachen müssen, doch noch nie im Ernste seine Waffen gebraucht. Jetzt zwang ihn die gebieterische Nothwendigkeit

dazu. Denn nicht genug, daß er seinem Lieutenant beizuspringen sich verpflichtet hielt, hatte er auch an seine eigene Vertheidigung zu denken, indem die beiden Männer auf sein Erscheinen sofort von dem übelzugerichteten Reitknechte abließen, um sich ihrem neuen Feinde entgegen zu werfen. Sogar des Lieutenants Gegner wendete sich von diesem ab und seinen Sabel gegen Dlearius, welcher den feinigsten blank zog und von der Höhe seines Pferdes herab einen so kräftigen Hieb auf den unbedeckten Kopf seines Feindes führte, daß dieser mit einem Schrei zu Boden stürzte. Als er hierauf seine beiden, zwar ungeladenen Pistolen auf die herbeispringenden Blauröcke richtete und niederzuschießen drohte, hielten diese für angemessener, das Weite zu suchen, was sie auch, da es dem Magister nicht einfiel, sie zu verfolgen, glücklich bewerkstelligten. Nachdem auf diese Weise die Gefahr beseitigt war, sprang Dlearius vom Pferde und zu seinem Lieutenant hin, welcher ihn als seinen Lebensretter umfing.

Was ist Ihnen begegnet, gnädiger Herr Lieutenant? fragte Dlearius.

Noch eine, hoffentlich die letzte Folge meines gestrigen Spielens, versehte Haidelaben. Der angebliche Hauptmann v. Türkheim lauerte mir hier auf, um mich für den gestern Nacht ihm gegebenen Faustschlag zu meuchelmorden. Er hatte, wie er mir bei seinem Ueberfalle höhnisch zurief, von meiner Erbschaft gehört und gedachte mich mit Hilfe seiner beiden Kameraden meinen Erblassern in die Ewigkeit nachzuschicken. Es war ein Stück, würdig eines Seelenverkäufers und falschen Spielers.

Dieser Bericht versehte den Magister in die tiefste Bestürzung. Er näherte sich dem gefallenen Hauptmann, beugte sich zu ihm, der aufs Antlitz gestürzt war, hernieder und untersuchte dessen Zustand.

Er athmet nicht, sprach er voll Entsetzen, er ist kalt, todt! O ich Unglücklicher! Er war Lieschens Verführer, ist der Vater ihres Sohnes und ich sein Mörder. O warum mußte gerade ich auserlesen seyn, das Amt der Remeiß zu verwalten? Wohl Schauder betrachtete er das Blut an seiner Klinge. Wer Menschenblut vergeußt, sprach er dumpf, des Blut soll wieder vergossen werden, also spricht das göttliche Gebot.

Ganz recht! versehte Haidelaben, an diesem Schurken ist dasselbe eben eingetroffen. Er ist Ihnen, lieber Magister, noch zum Danke verpflichtet, da Sie ihm die verdiente Strafe des Galgens erspart haben.

Dieser beruhigenden Zusprache ungeachtet konnte Dlearius doch nicht sobald das Andenken an die blutige That aus seinem Gedächtnisse verwischen und immer größer wuchs in ihm das Verlangen, den Kriegerstand baldigst mit dem friedlichen eines Seelsorgers vertauschen zu dürfen. Der dankbare Haidelaben verwirklichte diesen Wunsch. Nach zwei Monaten schon zog der verabschiedete Hufarenfourier als Schloßprediger in Tiefgau ein. Die letzte Amtshandlung seines alten, in den Kubestand versetzten Vorgängers war, den Magister Dlearius mit Jungfrau Agathe in der Schloßkapelle zu trauen. Unbeschadet des guten Rufes der lieblichen Braut hatte dieselbe ein Kind von vier Jahren, den Sohn ihrer Schwester, mit ins Haus gebracht. Er wäre nur der Zankapfel bei seinen Eltern geblieben, sprach Dlearius, und darum verderbt worden.

Vermag ich ihn christlich-fromm zu ziehen, so sühne ich einigermassen die Schuld an seinem Vater.

Als er nach der Trauung in seine schön ausgestattete Amtswohnung, ein Werk des dankbaren Majoratsherrn, zurückkehrte, umfing er voll liebender Zärtlichkeit die schämige junge Frau. Gott wollte es, sprach er innig, daß Tiefgau der doppelte Wendepunkt in meinem Leben, du aber an Lieschens Stelle meine Frau werden solltest. Ich preise ihn dafür, denn gewiß, er hat Alles wohlgemacht!

Und Dlearius hatte Recht; denn nicht genug, daß Agathe jünger und reizender als Lieschen war, hatte sie sich auch eine ungleich höhere Bildung und größere Charakterfestigkeit als jene erworben, beides fast unerlässliche Bedingnisse für eine glückliche Ehe, insonderheit aber für die Gattin eines Seelsorgers.

### Rechnungs-Aufgabe.

Fünf Studenten lassen sich traktiren, es hat aber keiner so viel Geld, daß er allein bezahlen kann. Da sagte nun der Erste zu den vier andern: Gebt mir ein Fünftel von eurem Gelde zu dem meinigen, so will ich allein bezahlen, der Zweite sagte: Hätte ich ein Siebentel von eurem Gelde zu meinem, so wollte ich die Bezahlung allein übernehmen. Der Dritte sagte: Ueberlaßt mir ein Neuntel von eurem Gelde, so bezahle ich allein. Der Vierte sagte: Wenn ich ein Elftel von eurem Gelde zu dem meinigen bekomme, so leiste ich die Zahlung. Endlich sagte der Fünfte: Ich verlange nur ein Dreizehntel von eurem Gelde, um die Bezahlung allein zu übernehmen. Nun ist die Frage, wie viel Geld ein jeder gehabt, und wie viel sie verzehrt haben?

### Auflösung des Räthfels in No. 100.: Die Zeit.

### Wöchentliche Frucht-, Brod-, Fleisch-, Viktualien- und Holz-Preise.

Mageld den 27. Dezember 1845.

Frucht-Gattungen.	Preis.			Verkauft wurden:	Erlös.
	höchster.	mittlerer.	niederer.		
Dinkel, alter, 1 Sch.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	Schfl. Sr.	fl. fr.
Dinkel, neuer, "	8 9	7 53	7 20	34 —	268 32
Kernen . . . "	— —	— —	— —	— —	— —
Haber . . . "	5 6	4 56	4 45	4 —	19 45
Gersten . . . "	12 48	— —	— —	— 4	6 24
Rüblfrucht . . . "	14 40	— —	— —	1 —	14 40
Waizen . . . 1 St.	— —	— —	— —	— —	— —
Bohnen . . . "	— —	— —	— —	— —	— —
Koggen . . . "	1 50	— —	— —	— 3	5 30
Wicken . . . "	— —	— —	— —	— —	— —
Erbsen . . . "	— —	— —	— —	— —	— —
Linjen . . . "	— —	— —	— —	— —	— —
Linjen-Gersten . . . "	— —	— —	— —	— —	— —
Koggen-Waizen . . . "	— —	— —	— —	— —	— —
4 Pfd. Kernenbrod 15 fr.	1 Pf. Schw. Schm.	20 fr.	Bretter, 1' br. 26—36 fr.		
4 " Schwarzbrod 13 "	1 " Rindschmalz	21 "	" 9—10' br. 19 "		
1 Weck à 5 L. 20. 1 "	1 " Butter . . .	17 "	Rahmenscheffel 14-15 "		
1 Pf. Ochsenfleisch 8 "	1 " Richter, geg. 22 "		Katten . . . . . 4—5 "		
1 " Rindfleisch . 7 "	1 " " . . . . . 20 "		kl. Buchenholz:		
1 " Kalbfleisch . 7 "	1 " Seife . . . . . 16 "		pr. Achse 16 fl. — "		
1 " Hammelfleisch 6 "	Wädseiten, 1' breit:		geflößt . 15 fl. 12 "		
1 " Schweinefleisch, raube . . . . . 40—43 "			kl. Tannenholz:		
unabgezogen 9 "	halbsaubere . . . . . 48 "		pr. Achse 10 fl. 30 "		
abgezogen . 8 "	blinde . . . . . 1 fl. 9 "		geflößt . 9 fl. 36 "		

Redakteur J. W. Bischof. — Druck und Verlag der Bischof'schen Buchdruckerei.

